

**Zeitschrift:** Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge  
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und  
Sozialversicherungswesens

**Herausgeber:** Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

**Band:** 55 (1958)

**Heft:** (7-8)

**Artikel:** Schweizerische Anstalt für Epileptische in Zürich 1957 : 72.  
Jahresbericht

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-836662>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schweizerische Anstalt für Epileptische in Zürich 1957

### 72. Jahresbericht

Wie üblich ist auch der diesjährige Jahresbericht der Schweizerischen Anstalt für Epileptische ein Dokument menschlicher Not, aber auch von einem unbeirrbaren Helferwillen auf menschlicher wie medizinischer Ebene und von dem Walten göttlicher Gnade, die immer wieder dort aufleuchtet, wo Körper und Seele gesunden dürfen oder wo in äußeren Nöten Hilfe geschenkt wird.

Anhand anschaulicher Beispiele läßt Herr Pfarrer *Grimmer* im ersten Teil den Leser erleben, wie schwierig es oft ist, ein epileptisches Kind, das unter schweren epileptischen Wesensveränderungen leidet, – es gibt deren sehr viele und verschiedenartige – für das positive Leben in der Gemeinschaft zu gewinnen. Erzieher und Helfer müßten verzagen, wenn sie nicht glauben könnten, «daß auch dieser trotzige, dieser scheinbar so verlorene Mensch von Gott und zu Gott hin geschaffen sei . . . und daß Gott ihn nicht verlorengabe.» Auch die Liebe und Hoffnung müssen jeden Tag erneuert werden, «die Liebe, die das Verlorene liebt, auch da, wo kein Grund zur Liebe ist . . . und die Hoffnung, die nicht aufgibt, weil Gott da ist». So sehr es nötig ist, in pflegerischer, schulischer, erzieherischer und menschlicher Hinsicht alles zu tun, was möglich ist, so sehr muß doch jeder Fortschritt als Wirkung der Gnade verstanden werden.

Nachdem schon seit längerer Zeit ein großes Bedürfnis nach wesentlichen Neuerungen bestand, hat nun die Baukommission den Entschluß gefaßt, die Küche, die Wäscherei, die Glättereie und die Heizungszentrale neu einzurichten. Durch einen Neubau zwischen dem Kinderhaus und dem Frauenhaus soll dem Bedürfnis nach Einzelzimmern Rechnung getragen werden. Auch die Erneuerung des Frauenhauses und des Männerhauses steht auf dem Programm. Ferner ist der Bau eines Schwesternhauses, eines Pflegerhauses und einer Kinderstation für «vierundzwanzig bis dreißig pflegebedürftige, bildungsunfähige Kinder, für die ärmsten und schwächsten, für die nirgends Platz ist», geplant. Es sind gewaltige Aufgaben, für die sehr viel Mittel benötigt werden. Große Summen werden auch gebraucht für die Anpassung der Löhne und für die Alterssparkasse. Die Schwierigkeiten müssen nach menschlichem Ermessen unüberwindlich scheinen, doch durfte die Anstalt immer wieder die Erfahrung machen, daß in der Not auch eine Hilfe da ist. Es sei nur darauf hingewiesen, daß die Gemeinde Zollikon für einen notwendigen Lifteinbau Fr. 100 000.– gespendet hat. Solche Erfahrungen stärken den Glauben, «daß Gott weitere Herzen lenken und Hände öffnen wird, die . . . das Notwendige bringen werden».

Im medizinischen Bericht macht Herr Dr. *Landolt* auf bestimmte Anzeichen aufmerksam, welche im frühen Kindesalter oder im Schulalter auf epileptische Absenzen, auf große Anfälle oder auf Dämmerattacken hindeuten. Er tut dies im Hinblick darauf, daß eine möglichst frühe Erfassung und Behandlung des Leidens eine günstige Voraussetzung für einen guten Heilungserfolg darstellt. Dr. *Landolt* möchte allerdings vermeiden, daß durch diese Darstellung ähnliche Erscheinungen bei gesunden Kindern mit den Krankheitszeichen verwechselt werden. Wie in diesem Hinweis, so zeigt sich in der gesamten Betreuung der Kranken höchstes Verantwortungsbewußtsein, das allen Vertrauen geben darf.

Es ist beiden Berichterstatlern, Herrn Pfr. *Grimmer*, wie auch Herrn Dr. *Landolt* ein Bedürfnis, allen Mitarbeitern, Gönnern und Freunden für ihre «bewährten Ratschläge, für alles Interesse und alle Unterstützungen» zu danken und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß ihr Wohlwollen künftighin erhalten bleibe und daß sich weiterhin Mitarbeiter finden lassen, die für den Dienst im Geiste der Liebe bereit sind.

Dr. E. Brn.